

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 30 (1989)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Der Autor und der Ayatollah  
**Autor:** Baumgartner, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093636>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Autor und der Ayatollah

Die iranische Revolution erreichte vor zehn Jahren mit der Rückkehr des damals 76jährigen religiösen Anführers Ayatollah («Zeichen Gottes») Ruhollah Khomeini aus dem Exil nach Teheran ihren Höhepunkt. Zuvor hatte der Schah, Mohammed Resa Pahlewi, das Land verlassen müssen.

## Angeschlagene Autorität

Heute steht fest, dass die Revolution in Iran das wichtigste Ereignis der letzten Dekade im Nahen beziehungsweise im Mittleren Osten war. Diese hat den gleichen symbolischen Stellenwert wie die Revolutionen in Amerika, Frankreich und Russland. Die Revolution überdauerte den Sturz des alten Regimes, überlebte einen achtjährigen, brutalen und blutigen Krieg mit dem Irak (als dem Aggressor) und einen Zusammenbruch der Erdölpreise auf den Weltmärkten (mit dem Erdöl als der Haupteinnahmequelle) sowie eine Reihe von Konfrontationen mit den Grossmächten.

Doch diesmal schieg der höchste iranische Imam, Ayatollah Khomeini, zum Jubiläum. Statt dessen erklärte er wenige Tage danach, am 14. Februar, den bisher unbekanntem, aus Indien stammenden und in Grossbritannien lebenden Salman Rushdie zum «meistgehassten Mann der Welt» und setzte ein

millionenschweres Kopfgeld auf den Schriftsteller aus – das alles wegen eines Buchs, in dem Rushdie, übrigens selbst ein Moslem, über Menschliches allzu Menschliches aus dem Leben des Propheten Mohammed schreibt. Rushdies «Satanische Verse», wie sein Buch heisst, haben in der islamischen Welt ein Erdbeben ausgelöst. Khomeini hat sich mit seinem gegen den Autor verhängten Todesurteil an die Spitze der Kritik- und Protestbewegung gestellt. Nun, die Beweggründe entspringen politischen Motiven.

In aller (taktischen) Stille, seit Irak und Iran im August vergangenen Jahres eine Waffenruhe vereinbarten, müssen heute die Mullahs in Teheran eingestehen, dass ihr Versuch, die iranisch-islamische Revolution zu exportieren, gescheitert ist. Khomeini hat viel von seiner Ausstrahlung verloren. In Iran selbst gibt es Geistliche, die den Ayatollah als Ketzer betrachten; er erlaubte doch erst kürzlich die Ausstrahlung von weiblicher Chormusik im Radio und entfachte eine Debatte über Geburtenkontrolle.

## Todesurteil und Tagespolitik

Mit der Verhängung des Todesurteils gegen Rushdie sollen Khomeini-Kritiker zum Schweigen gebracht werden. Ayatollah Khomeini erhebt wieder gesamtislamischen Führungsanspruch. Bemerkenswerterweise brach die Unruhe über die «Satanischen Verse» zuerst in Pakistan aus. Dort wurde vergangenen November eine Frau, Benazir Bhutto, zur Ministerpräsidentin gewählt. Das ist eine Herausforderung für konservative Moslems. Die 103 Millionen Pakistani sind Moslem, davon 22 Millionen schiitischer Ausrichtung. Zahlreiche pakistanische Geistliche sind Khomeini-Schüler. Mit seinem terroristischen Todesurteil versucht Khomeini, angeschlagene und verlorene Autorität zurückzugewinnen.

Die Tagespolitik in Teheran geht andere Wege. So werden wieder Kontakte zu den als konservativ geltenden arabischen Staaten und Emiraten hergestellt, obwohl diese während des Krieges die Irakis mit Milliarden unterstützten. Diese Staaten sehen aber in Iran – wie zu Zeiten des Schahs – nur das Gegengewicht zum Irak, der gerne erste Macht in der Region sein möchte.

Iran braucht den Beistand der Industriestaaten für den wirtschaftlichen Wiederaufbau.



Demonstration in Teheran.

Hoschatoleslam Ali Akbar Haschemi Rafsanschani, Parlamentspräsident und eigentlicher politischer Führer, spricht von einer «Rekonstruktionsphase» und davon, dass die «Revolution erst begonnen habe».

## Konkurrenzkampf um Kontrakte

In Teheran reichen sich Geschäftsleute aus aller Welt die Türklinken.

Im scharfen Konkurrenzkampf um Kontrakte in Dollarmilliarden stehen vorab Argentinier, Briten, Brasilianer, Westdeutsche, Chinesen, Franzosen, Italiener, Japaner und Sowjets. Die Prioritäten und Bedürfnisse sind im Irak und im Iran die gleichen: Reparatur und Erweiterung der Erdölförderanlagen und Raffinerien, Bau Tausender von Häusern. Der Iran gilt langfristig als «geschäftsträchtiger», unter anderem, weil es nicht nur über Erdölreserven wie der Irak, sondern auch über Chrom- und Eisenerz, Blei, Kupfer, Zink verfügt. Irak ächzt unter einer Kriegsschuld von 70 Milliarden Dollar, derweil Iran seit der Khomeini-Revolution seine Auslandsverschuldung von acht Milliarden Dollar zurückbezahlt.

## In dieser Nummer

<b>Perestrojka und Preise</b> .....	<b>3</b>
Der wirtschaftliche Prüfstein der Reformen	
<b>«Land, Ökologie und Perestrojka»</b> .....	<b>4</b>
Eine Umweltdebatte aus der sowjetischen Presse enthüllt eine katastrophale Lage	
<b>Lettland den Letten</b> .....	<b>9</b>
Ein unglaublicher Regierungsbeschluss aus Riga	
<b>Replik zu Nicaragua</b> .....	<b>10</b>
Die Menschenrechte unter den Sandinisten	
<b>Alltag drüben</b> .....	<b>10</b>
Sie festen feste in der DDR	
<b>In Kürze</b> .....	<b>11</b>
Diverses aus der UdSSR	
<b>Bombensicher bauen</b> .....	<b>12</b>
Armenische Erinnerungen eines Korrespondenten	